

Wiss!
 ein. 3300
 50. 7500
 94.
 der vor-
 nehm u.
 d 13200
 lüsch
 ne u. 575
 9.75.
 neue 290
 in br. 690
 9.50.
 und billig
 ihnen un-
 erkstäfte
 nen nach
 . gegeb-
 uren an.
 . Sie fach-
 kostenlos
 eim
 500.-
 r gegen gute
 pünftlicher
 sofort aufzu-
 er R. 237
 St. ds. Bl.
 äffer-
 verkauf
 . gebrauchte,
 oft geeignete
 fer
 , Fahrtrich-
 tstanden
 reider
 übermeister
 Mann
 gärtner
 a bei Calw
 it sich
 gen von
 ronalagen
 rks.
 ngut
 it zum An-
 emüßgartens
 r schon vor-
 nächster Nähe
 gen Barzah-
 gesucht.
 Angabe des
 e und der
 S. 237 an
 ds. Bl.
 n
 immer
 mbielt in
 teten.
 agt die Ge-
 ses Blattes.
 Amige
 mer-
 nung
 che und Zu-
 neten.
 tburgerstraße

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Zeile 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Geschäftsstand
 für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt
 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestelgeld

Schluß der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 238

Montag, den 12. Oktober 1931

Jahrgang 104

Tagung der nationalen Opposition in Harzburg

Scharfe Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning — Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Macht

Ul. Harzburg, 11. Okt. Zum 11. Oktober, dem Tage, an dem zum ersten Mal Deutschnationale, Nationalsozialisten, Stahlhelm und Nationale Vereinigungen sich zu einer gemeinsamen Kundgebung versammelt haben, sind wohl an eintausend Vertreter zusammengekommen. Bad Harzburg, der Ort der Tagung, ist mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen geschmückt, und die lebhafteste Anteilnahme der Bevölkerung zeigt, daß sie sich des Tages bewußt ist.

Der Tag beginnt mit einer gemeinsamen Kundgebung der Nationalsozialisten und des Stahlhelms um 8 Uhr vor dem Bahnhof. Die Standarten 92 Braunschweig und 10 Goslar formieren sich und werden durch den SA-Oberführer Korfemann befehligt. Um 10 Uhr nimmt dann die Wachkompanie der Nationalsozialisten und Stahlhelms vor dem Kurhaus Aufstellung. Als sich Hitler morgens auf dem Balkon des Hotels Fürstenhof zeigt, wird er stürmisch von der Bevölkerung begrüßt.

Der Tag beginnt mit der

Fraktionsführung der Nationalsozialisten.

Die Nationalsozialisten hielten vor der gemeinsamen Fraktionsführung der nationalen Parteien eine eigene Sitzung im Kurhausaal ab. Der Vorsitzende Dr. Fried gab eine kurze Darstellung, wie es zu dieser gemeinsamen Tagung in Harzburg gekommen sei. In weiten Kreisen der NSDAP. hätten anfangs Bedenken geherrscht. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, daß auch Mussolini zunächst den Weg der Koalition habe gehen müssen. Notwendig sei, daß die nationale Opposition in geschlossenem Vorgehen die Macht erreiche. Dabei gehen aber die NSDAP. keinen Deut von ihren Zielen ab.

Die Nationalsozialisten würden in den Reichstag zurückkehren, nicht um dort fogen. positive Arbeit zu leisten, sondern um die Regierung Brüning und das System zu erledigen.

Fried verlas hierauf die Anträge, die von den Parteien der nationalen Opposition im Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt am Dienstag einzubringen sollen.

Die gemeinsamen Anträge der nationalen Opposition lauten:

1. Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen.
2. Der Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auf Sonntag, den 8. November 1931, auszusprechen.
3. Die von dem Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung seit dem 10. Februar 1931 erlassenen Verordnungen sind außer Kraft zu setzen.
4. Die Zahlung der Polizeikostenzuschüsse an Preußen ist mit dem 31. Oktober 1931 einzustellen.

Fried kündigte hierauf an, daß eine Interpellation auf landwirtschaftlichem Gebiete dem Reichstage später vorgelegt werden solle und erteilte hierauf Adolf Hitler das Wort, der mit lauten Heilrufen begrüßt wurde.

Das Manifest Hitlers

Adolf Hitler sprach zunächst den Angehörigen seiner Partei seinen Dank aus und für die Arbeit und die Opfer, die sie in 12 Jahren nationalsozialistischer Bewegung gebracht hätten und verlas dann ein Manifest, in dem es heißt: Im harten Kampf um das Dasein der Völker bleibt Deutschland mehr und mehr zurück. Vor der ganzen Welt erheben wir gegen die bisherigen deutschen Regierungen und besonders gegen die derzeitige Reichsregierung die feierliche Anklage, daß sie durch das Versäumen einer pflichtgemäßen wahrheitsgetreuen Aufklärung über die furchtbare innere Lage Deutschlands in erster Linie mit schuldhaft an einer Katastrophe, die heute in ihrer zwangsläufigen Auswirkung alle Kulturnationen bedroht. Wir werfen der heutigen Regierung vor, daß sie ohne jedes klare Ziel in Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik den Zustand einer maßlosen Verwirrung teils selbst angerichtet, teils erhalten und begünstigt und ersichtlich überhaupt keinen klaren Gedanken über irgend einen Rettungsweg aus unserer Not besitzt. Wir sehen die Möglichkeit der Rettung der deutschen Nation nur in einem gigantischen Appell an die in uns selbst vorhandene Kraft. Feierlich erheben wir Protest gegen die weitere Aufrechterhaltung des sog. Friedensvertrages von Versailles, der nicht nur unser deutsches Volk zerrört, sondern in zwangsläufiger Folge die ganze Welt in einen Zustand ewiger Unruhe und Unsicherheit versenken muß. Die von uns allen gewünschte Zusammenarbeit der zivilisierten Nationen zur Behebung der schweren internationalen Schäden ist so lange undenkbar, als die Welt durch diesen Vertrag in zwei feindselige Hälften zerrissen ist. Der Kampf gegen die bolschewistische Verbrüderung aller bestehenden mensch-

lichen Gemeinschaften setzt eine aufrichtige Auflehnung aller derjenigen Nationen voraus, die vor allem im Interesse ihrer hand- und kopfarbeitenden Menschen den sozial grauenhaften Zustand des bolschewistischen Sklavenstaates vermeiden wollen. Nachdem Hitler darauf hingewiesen hatte, daß die Regierung Brüning und jede ihr wegensverwandte Regierung in den Ländern nicht das Vertrauen der nationalen Opposition besitze, forderte er Uebergabe ihrer Macht an die Opposition.

Seheimrat Eugenber verlas folgende Kundgebung:

Die nationale Front, einig in ihren Parteien, Bünden und Gruppen von dem Willen befeelt, gemeinsam und geschlossen zu handeln, gibt folgendes Kund:

Die nationale Opposition hat seit Jahren vergeblich gewarnt, vor dem Versagen der Regierungen und des Staatsapparates gegenüber dem Bluterror des Marxismus, vor dem fortschreitenden Kulturbolschewismus und der Zerreißung der Nation durch den Klassenkampf, vor der planmäßigen Ausschaltung der nationalen Kräfte aus der Leitung des Staates, vor einer Politik, die in der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Entmannung Deutschlands noch über das Diktat von Versailles hinausgeht, vor einer Politik, die die heimische Wirtschaft zu Gunsten weltwirtschaftlicher Utopien preisgibt, vor einer Politik der Unterwürfigkeit dem Ausland gegenüber, die weder die Gleichberechtigung Deutschlands gebracht hat noch den zerrissenen Osten vor einem kriegerischen Einbruch bewahrt. Entschlossen, unser Land vor dem Chaos des dem Strudel des Wirtschaftskollapses zu retten und damit der Welt zum wirklichen Frieden zu verhelfen, erklären wir:

Wir sind bereit, im Reich und in Preußen in national geführten Regierungen die Verantwortung zu übernehmen. Wir stoßen keine Hand zurück, die sich zu wirklich ehrlicher Zusammenarbeit anbietet. Wir müssen es aber ablehnen, die Erhaltung eines falschen Systems und die Fortsetzung eines falschen Kurzes in einer nur national getarnten Regierung irgendwie zu stützen. Jede Regierung, die gegen den Willen der geschlossenen nationalen Opposition gebildet werden sollte, muß mit unserer Gegnerschaft rechnen. So for-

bern wir den sofortigen Rücktritt der Regierungen Brüning und Braun, die sofortige Aufhebung der diktatorischen Vollmachten für Regierungen, deren Zusammensetzung nicht dem Volkswillen entspricht, und die sich nur noch mit Notverordnungen am Ruder halten. Wir fordern sofortige Neuwahlen der überalterten Volksvertretungen, vor allem im Reich und in Preußen. Im vollsten Bewußtsein der damit übernommenen Verantwortung erklären wir, daß die in der nationalen Opposition stehenden Verbände bei kommenden Unruhen wohl Leben und Eigentum, Haus, Hof und Arbeitsstellen derjenigen verteidigen werden, die sich mit uns offen zur Nation bekennen, daß wir es aber ablehnen, die heutige Regierung und das heute herrschende System mit dem Einsatz unseres Blutes zu schützen.

Hitler und Göring beim Reichspräsidenten

Ul. Berlin, 10. Okt. Der Reichspräsident empfing gegen Mittag den Führer der NSDAP., Adolf Hitler, und das Mitglied des Reichstags, Hauptmann a. D. Göring, und nahm von ihnen einen ausführlichen Bericht über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung entgegen. Hieran schloß sich eine Aussprache über innen- und außenpolitische Fragen. Die Unterhaltung dauerte fünf Viertelstunden.

Gefährlicher Konflikt zwischen China und Japan

Japan wendet sich an den Völkerbundsrat — China antwortet Japan nicht mehr

Ul. Genf, 12. Sept. Die japanische Regierung übermittelte Sonntagabend telegraphisch dem Generalsekretär des Völkerbundes den Inhalt der Note, die sie der chinesischen Regierung gesandt hat. Danach ist der manchurische Konflikt lediglich eine Folge der antijapanischen Bewegung in China, die provokatorische Formen angenommen habe und die japanischen Truppen gezwungen hätte, Maßnahmen der rechtmäßigen Verteidigung zu ergreifen. Die japanische Regierung habe in der letzten Zeit größte Geduld und Toleranz gezeigt. Sie müsse jedoch feststellen, daß die antijapanische Bewegung in China alarmierende Formen angenommen habe.

Die japanische Regierung übermittelte ferner dem Generalsekretär den Inhalt der Note, die die japanische Regierung in Beantwortung der chinesischen Note vom 5. Oktober dieser übermittelte hat. In dieser Note bezieht sich Japan als dringende Aufgabe, die übererregten nationalen Gefühle in China dadurch zu beruhigen, daß unverzüglich direkte Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über die Hauptpunkte ausgenommen würden, die die Grundlage der Herstellung normaler Beziehungen bilden könnten. Falls eine Beruhigung eintrete, so könnte nach der Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen eine Zurückziehung der japanischen Truppen innerhalb der Eisenbahnzone stattfinden.

In einer 3. Note macht die japanische Regierung eine Reihe von Mitteilungen an den Rat über die Ausdehnung der antijapanischen Bewegung in der Mandchurerei. Danach habe die antijapanische Bewegung derartige Ausdehnung genommen, daß die japanischen Konzeptionen bedroht seien.

Kein Abbruch der japanischen Operation in der Mandchurerei

Ul. Tokio, 11. Okt. Am Sonntag trat das japanische Kabinett zu einer Beratung über die politische Lage zusammen. An der Sitzung nahmen auch die Chef des japanischen Generalstabs und des Admiralsstabes teil. Der japanische Kriegsminister erstattete über die Lage in der Mandchurerei Bericht und erklärte, die militärischen Operationen könnten in diesem Augenblick unter keinen Umständen abgebrochen werden. Wie verlautet, wird die japanische Regierung die Beschlüsse des Völkerbundes ablehnen.

Der deutsche und englische Bericht über die Lage im fernen Osten in Genf überreicht.

Ul. Genf, 12. Okt. Die Mitglieder des Völkerbundesrates waren vom Ratspräsidenten aufgefordert worden, Berichte über die Lage im fernen Osten einzureichen. Staatssekretär von Bülow hat Sonntagabend dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch den Bericht der deutschen Gesandtschaft in Peking übermittelt. Nach diesem Bericht, der auf Mitteilungen des deutschen Konsulats in Mukden vom 9. Oktober datiert, hat sich die Zahl der japanischen Truppen nicht geändert, jedoch fanden täglich Aenderungen in der Verteilung der Truppen statt. Die japanischen Truppen seien in der allerletzten Zeit im wesentlichen in den Lagern zusammengezogen und vielfach durch japanische Gendarmen ersetzt worden. Zur Bekämpfung der Banditen fanden täglich Expeditionen auf chinesischem Gebiet statt. Ferner können täglich Erkundungsflüge japanischer Flugzeuge im Westen festgestellt werden, die, wie von japanischer Seite erklärt werde, Bomben abgeworfen hätten, sobald sie angegriffen worden seien. Bisher seien jedoch infolge der Zerstörung aller Verbindungen keinerlei Feststellungen über die Ereignisse in Tschangtschun möglich gewesen.

Ul. Genf, 11. Okt. Die chinesische Regierung hat sich am Sonntag abend von neuem mit einem dringenden telegraphischen Hilfesuch an den Völkerbundsrat gewandt. In der neuen Note wird mitgeteilt, daß die japanischen Flugzeuge am Samstag das Hauptquartier der Provinzialregierung der Mandchurerei bombardiert hätten. Die Lage sei außerordentlich ernst. Die chinesische Regierung ersucht den Völkerbundsrat unverzüglich Maßnahmen für die Sicherung des Friedens zu ergreifen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat die Note sofort telegraphisch sämtlichen Ratsmächten sowie der amerikanischen Regierung übermittelt. Die Lage wird auch in Genf allgemein als außerordentlich ernst angesehen. Es wird allgemein angenommen, daß Lord Reading, Briand und Grandt am Dienstag zu der Sitzung des Völkerbundesrates eintreffen werden. Man erwartet, daß auch die deutsche Regierung eine maßgebende Persönlichkeit entsendet, und zwar den Staatssekretär von Bülow.

Zukunftsaufgaben der deutschen Handelspolitik

Von Geheimrat Prof. Dr. Dr.-Ing. h. c. Carl Duisberg.

Nachfolgende Ausführungen des bekannten Wirtschaftsführers, dessen 70. Geburtstag kürzlich zu besonderen Ehrungen Anlaß gab, dürften allgemein interessieren.

Die notwendige Ausdehnung unserer Ausfuhr ist nicht allein von unserer Wettbewerbsfähigkeit abhängig. In gesteigertem Maße treffen wir überall in der Welt Zollschranken, mit denen sich die Länder gegen unseren Export abschließen. Besonders bei den Reparationsgläubigern widerspricht dies völlig dem Sinn des „Neuen Planes“, wonach die Gläubiger die Zahlung der Reparationsleistungen in Form von gesteigertem Export in jeder Weise erleichtern sollten. Welche Zukunftsaufgaben ergeben sich aus dieser protektionistischen Tendenz für unsere Handelspolitik, die der Ausfuhr den Weg bahnen soll?

Aus der theoretisch richtigen, in der Praxis aber wegen des Fehlens einer ausreichenden Weltfriedensgarantie undurchführbaren allgemeinen Freihandelsstendenz ist die Welt in das andere Extrem, den Ueberprotektionismus, geraten. Diese Tendenz ist aber gleichbedeutend mit der Unterbindung jedes wirtschaftlichen Fortschritts in der Welt. Es gibt kaum irgendwo völlig autarke Länder, die sich einen hohen Zollschutz, wie er heute üblich ist, auf die Dauer leisten können.

Während bisher durch Handelsvertragsverhandlungen auf der Grundlage der Meistbegünstigung die Schwierigkeiten des internationalen Protektionismus für unseren Export mühevoll überwunden werden mußten, scheint sich jetzt eine neue handelspolitische Entwicklung anzubahnen. Aus der Enge des nationalen Wirtschaftsraumes streben kräftige Industriestaaten ebenso wie abwärtsgehende Agrarstaaten nach größeren internationalen Wirtschaftsräumen, die für einen größtmöglichen Anteil der Produktion Ausgleich in sich bieten und nach außen hin als starke Handelsvertragspartner auftreten können.

Begonnen wurden diese Bestrebungen äußerst zielbewußt in den Vereinigten Staaten, die mit Dollar und Gewehr nach Norden und insbesondere nach Mittel- und Südamerika ihre Einflußsphäre ausbreiteten. Als Ziel zeichnet sich der panamerikanische Wirtschaftsraum von Alaska bis zum Kap Horn ab.

Auch in Europa scheint dieses Ziel des regionalen Wirtschaftsraums allmählich festere Formen anzunehmen. Für die südeuropäischen Staaten, wie Jugoslawien, Rumänien und Ungarn, wird die Absatzfrage für ihre landwirtschaftlichen Produkte nachgerade zu einer Existenzangelegenheit. Den notwendigen Absatz finden sie zum überwiegenden Teil in Deutschland. Was liegt für diese Staaten näher, als mit Deutschland, dem kräftigsten Partner, eine Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet zu suchen? Deutschland auf der anderen Seite hat mit Oesterreich erhebliches Interesse an der Entwicklung des südeuropäischen Absatzmarktes für industrielle Erzeugnisse. Wenn im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nur 4 v. H. unserer Ausfuhr in Südeuropa Aufnahme finden, so steht doch zweifellos fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung dieses Raumes, die durchaus schon in den näch-

sten Jahrzehnten möglich ist, die Aufnahme industrieller Erzeugnisse aus Deutschland um das Mehrfache steigern kann. Handelspolitisch wird letzten Endes eine Verständigung zwischen Deutschland, Oesterreich und den südeuropäischen Staaten — selbst wenn die geplante Zollunion vorläufig gescheitert ist — in irgend einer Form doch zustande kommen müssen. Und zwar durch Vereinbarungen, die den übrigen deutschen Export nicht gefährden dürfen, denn das Meistbegünstigungsprinzip muß unbedingt aufrecht erhalten werden.

Durch eine solche regionale Wirtschaftsverbundung könnte das europäische Problem von der Südoestecke aus ausgerollt werden. Selbst wenn es gelingt, im Südosten zu einer tragbaren Regelung zu kommen — und nach allem, was man bisher aus Wien, Budapest, Belgrad und Bukarest hört, wird nach irgend einer neuen Lösung krampfhaft gesucht —, bleibt doch für eine endgültige Regelung des europäischen Problems die Frage einer wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich zu lösen. Erst ein geschlossener Wirtschaftsblock von Bordeaux bis Sofia wird Europa das wirtschaftliche Rückgrat geben, dessen es zur Behauptung seiner Bedeutung in der Welt bedarf. Denn während überall in der Welt neue Wirtschaftsräume zum Entstehen drängen, während sich ein panamerikanischer, ein indischer, ein chinesischer Wirtschaftsraum vorbereitet, droht Europa durch seinen inneren Zwist immer mehr an Bedeutung zu verlieren, zumal Rußland als mächtiger Wirtschaftsraum aus dem europäischen Gefüge ausgebrochen ist und England seine Interessen in seinem überseeischen Imperium gebunden sieht. Eine Sicherung und eine neue Blüte Europas können nur von der gezeichneten Linie aus erfolgen. Während im Südosten die wirtschaftliche Vernunft über politische Starrheit zu siegen scheint, werden im Westen zurzeit die Stimmen der Einsicht und der Klugheit noch von dem Geschrei chauvinistischer Agitatoren überdönt. Die Völker Mitteleuropas werden bald zu wählen haben, ob sie in vertrauensvoller wirtschaftlicher Zusammenarbeit eine neue Zukunft aufbauen oder ob sie in ihrer Zerrissenheit eine willkommene Angriffsfläche, wirtschaftlich und politisch, fremden Mächten und fremden Mächten bieten wollen.

Ebenso wie im Einzelleben handelt es sich auch im Völkerleben darum, persönliche Interessen, liebgewordene Ansichten und Ueberlieferungen zurückzustellen hinter die Befehle der ganzen Nation. Wir Deutsche werden die schwerste Leistung seit dem Kriege vollbracht haben, wenn die Krise überwunden ist. Den neuen Aufschwung werden wir aber nur mit einer Gemeinschaftsgeistigkeit erkämpfen können, die das Schicksal des einzelnen zurücktreten läßt und über alles das Wohl der Nation stellt.

Nur dann wird uns ein sicherer und dauernder Aufstieg gelingen, wenn wir das Wort unseres großen Philosophen nicht zum Geleit nehmen:

„Es wird sicherlich nie wieder irgend ein Wohlsein an uns kommen, wenn nicht jeder einzelne unter uns in seiner Weise tut und wirkt, als ob lediglich auf ihm das Heil des künftigen Geschlechtes beruhe!“

Engländer Lord Rothermere. Er empfahl die Rückgabe des Korridors an Deutschland, wofür Deutschland sich verpflichten sollte, die polnische Ostgrenze zu garantieren. Da sich aber diese Vorschläge als nicht durchführbar erwiesen haben und die deutschen zuständigen Stellen noch vor kurzem die Korridorfrage als „heißes Eisen“ bezeichneten, dauert dieser auch vom Ausland als für die Dauer unmöglich bezeichnete Zustand weiter an. Es wäre zu wünschen, wenn bei den zahlreichen Beratungen der europäischen Staatsmänner von deutscher Seite auch die Korridorfrage wieder angeschnitten würde.

Die französisch-amerikanische Aussprache
II. New York, 11 Okt. Der bevorstehende Besuch Lavals steht im Mittelpunkt der außenpolitischen Betrachtungen

und hat selbst die Anteilnahme an Brünnings Regierungsbildung in den Hintergrund gedrängt. In Washington ist man darauf vorbereitet, daß der französische Ministerpräsident eine Reihe von Anregungen machen wird, die nach der Versicherung des Staatsdepartements unvoreingenommen erörtert werden sollen. Die amerikanische Regierung soll sogar geneigt sein, den Gedanken eines Konsultativpaktes, von dem neuerdings wieder viel die Rede ist, in den Kreis der Besprechungen einbeziehen. Allerdings wird in Regierungskreisen in diesem Zusammenhang das Wort „verbindlich“ stark unterstrichen, da mit der Empfindlichkeit des Senats gegenüber derartigen Paktvorschlägen gerechnet werden muß.

Im Brennpunkt der Aussprache werden zweifellos die Kriegsschulden- und die Abrüstungsfrage stehen. Während bisher stets versichert wurde, daß die amerikanische Regierung nicht gewillt sei, die beiden Fragen gegeneinander auszuspielen, gibt das amtliche Washington jetzt unzweifelhaft zu verstehen, daß Amerika ein Entgegenkommen in der Schuldenfrage von europäischen, also in erster Linie französischen Zugeständnissen in der Abrüstungsfrage abhängig mache. Da Laval den amerikanischen Forderungen bestimmte weitere Sicherungswünsche entgegenhalten wird, dürfte sich eine Aussprache über einen Konsultativpakt kaum vermeiden lassen. Stimson soll den Pakt befürworten und bereits versucht haben, Senator Borah hierfür zu gewinnen.

Wachsende Arbeitsnot auch in Frankreich

Nach offiziellen Angaben beträgt in Frankreich die Gesamtzahl der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter eine Million. Leon Blum sagt heute im „Populaire“ auseinander, daß diese Ziffer falsch sei, daß sie sich auch bloß auf jene Arbeiter beziehe, die von den städtischen Hilfskassen eine nicht obligatorische Unterstützung erhalten. Außerdem sind in dieser Ziffer alle jene Arbeitslosen mit inbegriffen, die in Werkstätten mit weniger als 100 Arbeitern tätig waren, oder die sich durch Heimarbeit ernährten. Die wirkliche Ziffer gibt Leon Blum für den Monat August mit 650 000 gänzlich Arbeitslosen und mit 25 Millionen teilweise Arbeitslosen an. Natürlich ergibt sich daraus, daß die französische Arbeitslosigkeit nicht entfernt so groß ist wie die in Deutschland, England oder in den Vereinigten Staaten. Dafür aber sind zweifellos die angegebenen Ziffern seit dem Monat August bedeutend angewachsen. Leon Blum fragt daher, was die Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu tun gedenkt.

Der japanisch-chinesische Konflikt

Scharfe japanische Note an China.

Nach Meldungen aus Tokio ist eine neue, in schärferer Tonart gehaltene Note an die chinesische Regierung abgegangen, in der ihr vorgeworfen wird, die japanische Forderung nach Einstellung der antijapanischen Bewegung in China nicht erfüllt zu haben. Die Note schließt mit der Drohung, daß China die Verantwortung für alle Folgen tragen müsse, wenn die chinesische Zentralregierung die antijapanische Bewegung weiter dulde und für einen angemessenen Schutz von Leben und Eigentum der japanischen Staatsbürger in China nicht Sorge trage.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Tokio meldet, wurde in einer Besprechung zwischen dem japanischen Außenministerium und dem Generalstab beschlossen, Verhandlungen mit denjenigen chinesischen Regierungen einzuleiten, die sich bereit erklärten, die japanischen Vorschläge zum Schutze der japanischen Interessen in der Mandschurei wahrzunehmen.

Hoover gegen das Vorgehen Japans.

Die Lage im Fernen Osten ist jetzt wieder in den Mittelpunkt des Washingtoner Interesses gerückt. Am Freitag besprach Hoover in einer Kabinettsitzung ausführlich diese Frage, wobei er zum Ausdruck brachte, daß die Vereinigten Staaten gegen die weitere Entsendung japanischer Truppen und Kriegsschiffe nach China seien.

Wann verschwindet der polnische Korridor?

Durch den plötzlichen Tod des amerikanischen Senators Morrow, der bekanntlich dem Präsidenten Hoover Aenderungsvorschläge in bezug auf den polnischen Korridor unterbreitet hatte, wird die Aufrollung dieser für Deutschland politisch und wirtschaftlich wichtigen Frage weiter hinausgeschoben. Dabei kann an die verschiedensten Lösungsvorschläge namhafter ausländischer Persönlichkeiten erinnert werden. So trat vor einiger Zeit der Befürworter der pan-europäischen Idee, der österreichische Graf Condouche-Calergi, mit dem Vorschlag hervor, einen Tunnel unter dem polnischen Korridor für den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich zu bauen. Einen anderen Vorschlag machte der als politischer Freund Ungarns bekannte

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

62. Fortsetzung Nachdruck verboten

Lulu lächelte. „Na,“ meinte sie zuversichtlich, „auf einen Streich fällt ja bekanntlich keine Festung und wenn ich mir was in den Kopf gesetzt habe, so gebe ich noch lange nicht nach! Und nun, da ich meinen Auftrag ausgerichtet habe, kommt der zweite Zweck meines Besuches an die Reihe“ — sie wandte sich strahlenden Blickes an Leo von Thuren, der immer noch in Waldried weilte, da Bernd ihn einer Erklärung wegen durchaus nicht fortlassen wollte — „nämlich der, Herrn Rittmeister, einen Krankenbesuch zu machen.“

„Eine Ehre, die ich von Rechts wegen gar nicht annehmen dürfte, gnädiges Fräulein, denn mir fehlt eigentlich gar nichts mehr.“

„Oho — Sie husten ja noch ganz erbärmlich!“ schaltete Bernd rasch ein.

„Das bißchen Husten!“

„Kann unter Umständen sehr bedenklich werden, wenn man im Winter reisen muß und zufällig ein schlecht geheiztes Abteil erwischt! Ich könnte das wirklich nicht auf mein Gewissen nehmen, lieber Thuren! Uebrigens veräumen Sie ja nichts auf Neuthuren jetzt im Winter und uns machen Sie eine Freude durch Ihr Hiersein.“

„Werden Sie über Weihnachten bleiben?“ fragte Lulu.

„Wie könnte ich so unbescheiden sein!“ wehrte Thuren mit einem erschrockenen Seitenblick auf Ilse, die völlig stumm blieb, ab. „Nein, gewiß nicht. In zwei, längstens drei Tagen fahre ich nach Neuthuren zurück.“

„Ach, dieses Neuthuren!“ Lulu lehnte sich behaglich in ihren Armstuhl zurück, ließ die schwarzen Augen erst schwärmerisch über die mit Jagdtrophäen geschmückten Wände gleiten und dann auf Leo ruhen. „Wissen Sie, daß ich jede Nacht von Ihrer alten Ritterburg träume? Ich möchte sie gar

zu gern einmal in Wirklichkeit sehen! Den alten Burghof mit dem steinernen Löwenbrunnen, den Säulenhallen, die weiten Korridore und den Bankettsaal, wo, wie Sie mir erzählten, noch Ahnenbilder hängen und ein Gespenst umgehen soll! Gewiß hat es dort einst schauerhafte Bluttaten gegeben?“

„Davon weiß ich zwar nichts,“ rief Leo lachend, „aber die schöne Sigune von Thuren soll dort einmal drei Freier mit ihrer Kunkel in die Flucht geschlagen und dem vierten ein regelrechtes Turnier angeboten haben. So besagt eine alte Chronik. Sie war sehr streitbar und so kräftig, daß sie nicht nur das wildeste Roß bändigen, sondern einen Schild mit bloßen Händen zerbrechen konnte.“

„Wie interessant! Ach bitte, bitte erzählen Sie doch mehr von ihr! Hand das Turnier wirklich statt? Wer siegte? Und war sie verheiratet, diese Sigune?“

„Sie war Witwe und wegen ihrer Schönheit und ihres Reichtums — damals zählten die Thuren nämlich noch zu den reichsten Geschlechtern des Landes — viel umworben. Aber sie wollte nicht wieder heiraten und nur ihren beiden Söhnen leben.“

„Willst du Fräulein von Rohrbach nicht eine Tasse Tee besorgen lassen?“ flüsterte Bernd seiner Schwester leise zu. „Sie muß von der langen Fahrt ja ganz durchgefroren sein!“

Ilse erhob sich halb ärgerlich, halb erleichtert. Das „affige Getue“ dieses Backfisches war ja kaum mehr mit anzusehen!

Mit welch schmachtendem Augenaufschlag sie Thuren immer anah! Und der tat ihr richtig den Gefallen und erzählte da ellenlange Geschichten.

Sie war froh, fortzukommen.

Uebrigens hätte sie Bernd gar nicht so vorwurfsvoll anzublicken gebraucht! Vergessen hatte sie ihre Hausfrauenpflichten keineswegs. Wenn sie zum erstenmal im Leben einem Gast nichts anbot, so war es nur, weil sie gepöfft hatte, das alberne Ding würde dann rascher wieder gehen.

Aber freilich — die besaß die Haut eines Flußpferdes! Sie schickte durch das Stubenmädchen Tee und Zwieback

und strich dann zwecklos im Hause umher. Möchten die drüben denken, was sie wollten. Es war ja ungezogen, aber sie wollte ungezogen sein!

Lulu dachte in der Tat nicht ans Fortgehen. Draußen war es kalt und hier so mollig warm und gemütlich!

Sie schlürfte ihren Tee und blinzelte verliebt zu Bernd hinüber, während Leo eifrig erzählte und gar nicht merkte, daß Lulu längst nicht mehr zuhörte.

Bernd hatte seinen Platz gewechselt und stand nun dicht neben Lulus Armfessel.

Tief und heiß tauchten beider Blicke ineinander. Der Duft ihres Haars stieg zu ihm auf wie Weihrauch, und der Rauch seiner Zigarette umhüllte sie wie wogende blaue Schleier.

Auch Lulu hatte sich eine Zigarette ausgebeten — Großmama, die das sonst nie erlaubte, war ja nicht da!

Und jedesmal, wenn sich die blutroten Lippen spitzten und ihm lächelnd den Rauch entgegenbliesen, dann mußte Bernd und las es in Lulus Augen: Das soll ein Kuß sein!

Sie vermißten Ilse gar nicht und hatten Leo beinahe vergessen.

Der aber merkte endlich doch etwas, lächelte, plauderte weiter allerlei Unsinn über die streitbare Sigune zusammen und dachte dabei an Ilse.

Warum kam sie nicht wieder? Warum ließ sie ihn allein mit den beiden?

Aus den vielen spitzen Reden, die er aus ihrem Munde über Lulu bereits gehört hatte, war mit Sicherheit zu schließen, daß sie entweder gar nicht wußte, wie es um die beiden stand, oder es mißbilligte.

In beiden Fällen hätte sie aber jetzt doch längst wieder erscheinen müssen — schon um feinetwillen, der doch auch ihr Gast war!

Freilich, sie war oft von seltsamer Schroffheit. Erst vornhin wieder, als sie so stumm dasaß mit wahrhaft steinernem Gesicht und nicht einmal höflichkeitshalber ein Wort dagegen sagte, als er von seiner Abreise sprach!

Tagung des Württ. Beamtenbundes

Stuttgart, 11. Nov. In der Protokolltagung des Württembergischen Beamtenbundes gegen die Notverordnung der württembergischen Regierung wurden folgende Entschlüsse angenommen:

1. Die in den Notverordnungen des Reiches erkennbare Tendenz, die hohen Einkommen und weite Teile der Wirtschaft auf Kosten der Gehalts- und Lohnempfänger zu schonen, wird entschieden abgelehnt. Die Beamtenenschaft bekämpft den unsozialen Zug der bisherigen Gehaltskürzungsmaßnahmen.

2. Die von der württembergischen Regierung angeordneten, der Beamtenpolitik des Reichs widersprechenden Maßnahmen, insbesondere die weitergehenden Kürzungen der Gehälter usw., haben eine staatspolitisch gefährliche Erregung in der württembergischen Beamtenenschaft hervorgerufen. Der von der Regierung geschätzte Einnahmehausfall muß in erster Linie auf dem Weg einer Milderung des Finanzausgleichs mit dem Reich und durch anderweitige allgemeine Finanz- und Steuermaßnahmen beseitigt werden. Die Beamtenenschaft erwartet von Regierung und Landtag, daß die einstigen württembergischen Maßnahmen aufgehoben werden und jegliche neue Sonderbelastung der württembergischen Beamtenenschaft unterbleibt.

Die sich anschließende Aussprache war äußerst lebhaft, zum Teil sehr erregt. Es kamen zahlreiche Beamte, aber auch Vertreter der politischen Parteien von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten zu Wort. In der Debatte kam allgemein die bis zur Erbitterung gesteigerte Entrüstung der Beamten gegen die unsozialen Gehaltskürzungen zum Ausdruck. Es wurde Einstellung der Tributpolitik, ferner Notverordnungen gegen die Wirtschaft und gegen die hohen Preise gefordert. Wenn es höhere Beamte gebe, die der Meinung seien, daß sie noch eine Belastung ertragen könnten, dann hätte niemand etwas dagegen.

Eröffnung der Landesobstausstellung

Stuttgart, 10. Okt. Vor einem überaus großen Kreis geladener Gäste wurde heute vormittag in der Gewerbestadt die vom Württembergischen Obstbauverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltete Landesobstausstellung eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreichen Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Ausstellung im Zeichen einmütiger Zusammenarbeit von Stadt und Land aufgebaut worden sei. Die Schau ist ein Zeichen der wirtschaftlichen Selbsthilfe und soll dem württembergischen Obstbau neue Absatzgebiete erschließen. Staatspräsident Dr. Holz überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Er sei überzeugt, daß das, was gezeigt werde, allgemeine Anerkennung finde, rühmte er für Preisdruck sei, wünsche er, daß die Züchter für ihre Mühen auch in klingender Münze den richtigen Lohn dafür finden werden. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager überbrachte die Wünsche der Stadt Stuttgart. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, heiße es ganz besonders von dieser Ausstellung. Der Vorsitzende Hansmann erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet, worauf unter Führung von Fachleuten ein Rundgang angetreten wurde. Abends fand in der Viederhalle ein Festakt statt. Heute Montag beginnt der allgemeine Verkauf. Von rund 300 Obstzüchtern und Obstbauvereinen kommen mehrere tausend Kisten edelsten württembergischen Tafelobstes zum Verkauf, so daß sowohl der Handel wie auch das Privatpublikum denkbar beste Gelegenheiten haben, sich mit erstklassigem Winterobst einzudecken.

Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Oktober 1931.

Auszeichnung

Bei der Landesobstausstellung des Württembergischen Obstbauvereins waren aus dem Bezirk Calw drei Aussteller vertreten: der Bezirksobstbauverein Calw in Abtheilung „C“ (die wertvollsten Handelsorten für den landwirtschaftlichen Obstbau), Fritz Nöhle in Simmozheim ebenfalls in Abtheilung „C“ und Gottfried Seeger in Neuweiler in Abtheilung „B“ (Handelsobst - Verkaufsmuster). Alle drei Aussteller wurden bei übergroßer Konkurrenz mit einem 3. Preise ausgezeichnet.

Schluß des Bauparers!

Gesetzliche Vorschriften seit dem 1. Oktober in Kraft.

Die Unregelmäßigkeiten bei Bauparkassen, wie sie nicht zuletzt im Falle Debagheim die Deffentlichkeit seit Jahren beunruhigen, haben die dringende Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Bauparkassenwesens erwiesen. Eine an sich gute und nützliche Bestrebung würde ohne den schützenden Eingriff des Gesetzgebers infolge der sich häufenden Bauparkassen-Skandale und der sich daraus ergebenden Verärgerung der Bauparar zum Scheitern verurteilt sein. Das ist vom Gesetzgeber auch erkannt worden. Der Reichstag verabschiedete daher im Frühjahr d. J. das „Gesetz über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen und Bauparkassen“, das mit dem 1. Oktober in Kraft getreten ist. Durch dieses Gesetz werden die privaten Bauparkassen der Aufsicht des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung unterstellt und bedürfen für ihren Geschäftsbetrieb einer behördlichen Konzession. Ist eine Bauparkasse bereits am 31. Dezember 1929 im Besitz des Rechtes zum geschäftsmäßigen Betrieb von Depot- und Depositengeschäften gewesen, so kann sie ihren Betrieb ohne besondere Genehmigung der Aufsichtsbehörde weiterführen. Die übrigen Parkassen müssen ihre Zulassung beim Aufsichtsamts für Privatversicherung beantragen. Wenn dieser Antrag noch im Laufe des Oktober gestellt wird, so können sie ihren Betrieb bis zur Entscheidung über den Antrag fortsetzen. Durch die gesetzliche Regelung wird jeder Bauparkasse vom Aufsichtsamts ein Vertrauensmann beigegeben, der den Geschäftsbetrieb der Kasse zu überwachen hat. Es ist zu hoffen, daß mit Hilfe dieses Gesetzes geordnete und sichere Verhältnisse im Bauparkassenwesen geschaffen werden und so der Weg freigegeben wird für eine erfolgreiche Verwirklichung

des Bauparkassenwesens, die, wie das englische Beispiel lehrt, legendäre Ergebnisse zeitigen kann.

Landchaftsverzierung durch Reklameschilder.

Vom Württembergischen Landesamt für Denkmalspflege wird uns geschrieben: Die neuzeitliche Landchaftsreklame verurteilt allen Menschen, die noch ein inneres Verhältnis zur Landchaft und zu den überlieferten heimischen Ortsbildern und Baudenkmalen haben, die schwerste Sorge. Einer der schlimmsten Fälle ist neuerdings die Aufstellung von Pfahlschildern durch eine Schweizer Schokoladefabrik, die insbesondere entlang der Bahnhöfen in großer Zahl erfolgte. In dem Plakat herrscht eine grellblaue Farbe vor, auch ist es künstlerisch schlecht gestaltet, so daß es fast überall im Landchaftsbild eine grobe Verzerrung bedeutet. Bezeichnend ist, daß die Schweizer Schokoladefabrik auf Drängen des Heimatbüros in der Schweiz jede Landchaftsreklame für Schokolade unterlassen, während man das „Schwabenländle“ unbedenklich auch weiterhin mit Reklameschildern überflutet. Es ist dem Landesamt für Denkmalspflege unmöglich, für jedes einzelne Plakat den Antrag auf Entfernung zu stellen. Es werden daher die zuständigen Baupolizeibehörden gebeten, ihrerseits vorzugehen und die Bezeichnung aller im Landchafts- und Ortsbild störenden Plakate zu verfügen. Sie sind dazu auf Grund von Art. 98 Abs. 3 der Bauordnung berechtigt. Zur Beratung stehen nötigenfalls die Bezirkspflegeämter des Landesamts für Denkmalspflege zur Verfügung.

Das Jahr 1932 ein Schaltjahr.

Das Jahr 1932 entspricht dem Jahr 6645 der Julianischen Periode und dem Jahr 7440-7441 der Byzantinischen Ära. Es ist ein Schaltjahr und zählt 366 Tage. Der Winter 1931-32 beginnt am 22. Dezember 20,41 Uhr, der Frühling 1932 beginnt am 20. März 20,50 Uhr, der Sommer 1932 beginnt am 21. Juni 16,25 Uhr. Die Hundstage 1932 beginnen am 23. Juli 3,24 Uhr, sie enden am 28. August 10,13 Uhr. Der Herbst 1932 beginnt am 23. September 7,24 Uhr; der Winter 1932-33 beginnt am 22. Dezember 2,28 Uhr. Mitternacht am 10. Februar, Ostern am 27. März, Pfingsten am 15. Mai, Fronleichnam am 26. Mai, der erste Adventssonntag am 27. November. Das Weihnachtsfest fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag, das Neujahrtsfest auf einen Freitag. Im Jahre 1932 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Am 7. März haben wir eine ringförmige Sonnenfinsternis, am 22. März eine partielle Sonnenfinsternis, am 31. August eine totale Sonnenfinsternis und am 14. September eine partielle Sonnenfinsternis.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Hochdruck im Südosten beherrscht die Wetterlage. Er dürfte sich bis auf weiteres gegen eine Depression bei Island behaupten, so daß für Dienstag und Mittwoch trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

*

Stuttgart, 12. Okt. Vor dem erweiterten Schöffengericht Neuenbürg stand unter der Anklage des Betrugs der Viehhändler Hermann Reinheimer aus Pforzheim. Reinheimer, der inzwischen mit 160 000 RM. Schulden in Konkurs geraten ist, hat schon seit rund 20 Jahren in den Landorten der Oberämter Calw, Nagold und Freudenstadt Vieh aufgekauft. Seit 1924 begann Reinheimer, die Landwirte mit vorbetrügten Schecks zu bezahlen, die er dann später mit dem Erlöse des weiter verkauften Viehes abdeckte. Durch schlechte Geschäfte wuchsen seine Schulden immer weiter. Trotz dieser Schwierigkeiten kaufte Reinheimer in den letzten Tagen des Januar 1931 in der Nähe von Altensteig erneut für rund 10 000 RM. Vieh auf. Da aber in der Zeitung über seine Zahlungsunfähigkeit berichtet wurde und seine Pforzheimer Bank sich weigerte, seine Schecks weiter ohne Deckung anzunehmen, brach bald darauf sein Handelsgeschäft zusammen. Die vielen Zeugen, darunter 5 Landjäger, ein Treuhänder und der Konkursverwalter brachten nicht den vollen Beweis für beabsichtigten Betrug. Zugunsten des Angeklagten sprach vor allem der Umstand, daß er bei seinen Viehkaufen seine angebliche Zahlungsunfähigkeit nie verschwie. Das Gericht sprach Reinheimer dann auch aus Mangel an Beweisen frei. Der Vorsitzende hob aber hervor, daß das Geschäftsgewahren des Angeklagten leichtfertig und fahrlässig gewesen sei.

Stuttgart, 10. Okt. Eine Ausführungsverordnung des Innen- und Finanzministeriums über die Bürgersteuer im Rechnungsjahr 1931 bestimmt u. a.: Die Gemeinden sind berechtigt, eine Bürgersteuer zu erheben. Sie können auch unbeschadet einer etwaigen Verpflichtung mit Wirkung vom 1. April 1931 ab einen Zuschlag zu dem für die Bürgersteuer maßgebenden Landesatz erheben. Der Zuschlag muß für alle Steuerpflichtigen in der Gemeinde einheitlich sein; er kann nur auf volle 50 Prozent des Landesatzes oder ein Vielfaches hiervon lauten. Ein Gemeindebeschluß, der einen höheren Zuschlag als 100 Prozent des Landesatzes vorsieht, bedarf der Genehmigung des Innenministeriums und des Finanzministeriums. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Bürgersteuer zu erheben 1. mit dem Landesatz: 1. wenn eine Gemeinde die Bürgersteuer schon im Rechnungsjahr 1930 erhoben hat; 2. wenn der im Rechnungsjahr 1931 tatsächlich zur Erhebung gelangende Gemeindeumlagesatz übersteigt; 3. wenn der im Rechnungsjahr 1931 tatsächlich zur Erhebung gelangende Gemeindeumlagesatz mehr als 19 Prozent (Landesdurchschnitt), aber nicht mehr als 28,5 Prozent beträgt; 2. mit einem erhöhten Satz, wenn der im Rechnungsjahr 1931 tatsächlich zur Erhebung gelangende Gemeindeumlagesatz mehr als 28,5 Prozent beträgt. Der Landesatz beträgt im Rechnungsjahr 1931 für Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 4500 RM. 6 RM., bis zu 6000 RM. 9 RM., bis zu 8000 RM. 12 RM., bis zu 12 000 RM. 18 RM. usw. steigend bis zu 2000 RM. bei mehr als 500 000 RM.

Stuttgart, 11. Okt. Ein Scherenschleifer im Alter von 28 Jahren machte in der Wirtschaft zum Vorschein groben Unfug und belästigte die Gäste und Hausgenossen. Ein Landjägerbeamter nahm sich

der Sache an. Dessen gutmütige Aufforderung beantwortete er jedoch mit einem Schlag ins Gesicht des Beamten, aber ehe der Scherenschleifer sich weiter verwarf, lag er am Boden und war mit einigen Faustschlägen unschädlich gemacht. Das hinderte den Durschen jedoch nicht, auf dem Transport zum Rathhaus weiterhin sich wie wild zu gebärden und den Beamten wie den Polizeidiener tätlich anzugreifen, was ihm jedoch nicht besonders gut bekam. In den Ortsarrest verbracht, widersetzte er sich der Verhaftung, drohte mit Totschlag und rühmte sich seiner Boxkunst. Die Umkehrung in die Tat gelang ihm aber nur teilweise, da der Gummiknüppel seine Boxerhände schon nach kurzer Arbeit zur Unfähigkeit stempelte.

Turnen und Sport

Fußball-Verbands Spiele vom Sonntag

FC. Altburg 1 - SpVgg. Gechingen 1 2:0.
FC. Altburg 2 - SpVgg. Gechingen 2 4:3.
FC. Stammheim - FC. Unterreichenbach 1:3.
FC. Liebelszell - Teinach-Zavelstein 5:1.

Handball

TV. Oberhangstett 1 - TV. Calw Jugend 2:4.
TV. Oberhangstett (Schülermannschaft) - TV. Calw (Schülermannschaft) 8:4.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 10. Oktober 1931

Tafeläpfel 5-12; Tafelbirnen 5-15; Quitten 7-12; Walnüsse 20-30; Zwetschgen 20-30; Kartoffeln 3,5-4,3; Stangenbohnen 25-30; Kopfsalat 5-10; Endiviasalat 5-8; Wirsing (Kohlrab) 5-6; Silberkraut 3-4; Weißkraut, rund 4-5; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 20-50; Rosenkohl 15-20; Rote Rüben 5-6; Gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 6 bis 10; Zwiebel 5-7; Gurken, große 20-40; Rettiche 3-6; Monatsrettiche 6-7; Sellerie 6-20; Tomaten 8-10; Spinat 12-15; Kopfkohlraben 4-6.

Großmärkte

Stuttgart, 10. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3,80-4,30 M. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 2000 Zentner, Preis 2,30-2,70 M je für 1 Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Belegkosten in Zuschlag kommen. Die Schmitt.

*

Stand der Früchte in Württemberg zu Anfang Oktober.

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering). Spätkartoffeln 3,2 (im Vormonat 2,9), Zuckerrüben 2,5 (2,4), Runkelrüben 2,5 (2,4), Klee 2,7 (2,7), Luzerne 2,9 (2,8) Bewässerungswiesen 2,7 (2,5), andere Wiesen 2,7 (2,4), Äpfel 2,0 (2,1), Birnen 2,5 (2,5), Weinberge 2,6 (2,3). Die schönen Tage, die gegen Ende August auf die vorangegangene überaus ungünstige Witterung folgten, waren leider nicht von Dauer. Vielmehr brachte der Monat September nur vereinzelt sonniges, warmes Wetter, im übrigen aber war auch dieser Monat, der in der Regel durch Beständigkeit sich hervorhebt, feucht und dabei zumeist sehr kühl; in rauhen Lagen ist bereits der erste Schneefall und Frühfrost vorgekommen. Das nicht wenige Getreide, das zu Ende August noch draußen auf dem Felde war, konnte wie schon vorher der Hauptteil der Getreideernte nur mit Mühe und in nicht befriedigender Beschaffenheit vollends eingebracht werden. Sehr ungünstig war die Fortdauer der unbeständigen, nassen Witterung für die Kartoffeln; sie haben, namentlich in schweren, undurchlässigen Böden, stark gelitten. Auch die Qualität hat eingebüßt und es ist heuer mit einem hohen Prozentsatz kranker Kartoffeln zu rechnen. Die allenthalben im Gang befindliche Ernte der Kartoffeln, weil verkauft, im Boden verbleiben. Kennzeichnend für den heurigen Kartoffelertrag ist, daß er je nach Boden und Sorte überaus verschieden wie noch selten ausfällt. Sandböden geben befriedigende oder sogar gute Erträge, während in schweren, undurchlässigen Böden die Ernte ganz gering ausfällt und kaum den Bedarf an Saatkartoffeln liefert. Mitunter fallen heuer manche Grundstücke im Ertrag ganz aus und nicht selten werden Landwirte, die sonst regelmäßig Speisekartoffeln zum Verkauf bringen, kaum den eigenen Bedarf decken können. Die Zuckerrüben haben in undurchlässigen Böden ebenfalls gelitten und der Zuckergehalt läßt wegen fehlender Sonne zu wünschen übrig; auch ist mitunter die Blattfallkrankheit aufgetreten. Die Runkelrüben sind, sofern sie nicht in ganz nassen Feldern stehen, im allgemeinen besser gedeihen. Der Gesamtertrag des Jahres 1931 bleibt in allen drei Sachfrüchten gegen das Jahr 1930 nicht unbedeutend zurück (in Spätkartoffeln um 26,8 Prozent, in Runkelrüben um 19,2 Prozent, in Zuckerrüben um 36,2 Prozent; gegen das Mittel 1921-30 ergibt sich in Kartoffeln und Runkelrüben ebenfalls ein jedoch unwesentlicher Minderertrag, in Zuckerrüben wegen größerer Anbaufläche ein Mehrertrag. Die Ernte der Getreide ist durch die vorwiegend nasse Septemberwitterung gleichfalls erschwert und beeinträchtigt worden und noch zu Ende September war nicht alles Dehnd unter Dach; manches ist als verdorben und zur Verfüterung nicht mehr verwendbar anzusehen. Dem Nachwuchs an Futter war die feuchte Witterung sehr günstig und die Stoppelfelder haben sich fast zu üppig entwickelt; der Nährwert des Nachwuchses ist jedoch mangelhaft. Die Einheimische des überaus reichen Ertrags an Kernobst ist in vollem Gang; die lohnende Verwertung bereitet aber wegen des großen Angebots und der durch die gesunkenen Kaufkraft gedrückten Preise Schwierigkeiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J.B. Oberpraeptor Ba e u c h e.

Unsere Kiefenauswahl modernster Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

befriedigt hinsichtlich ihrer Qualität, ihrer geschmackvollen Ausführung und tadelloser Verarbeitung auch den verwöhntesten Geschmack. Dazu sind die Preise dermaßen niedrig gehalten, daß sich jedermann für wenig Geld gut und geschmackvoll kleiden kann.

Herrenanzüge in allen Stoffarten und Formen Mk. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—.

Herrenmäntel in allen Mäntelarten Mk. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—.

Herrenhosen in Bugkin, Streifen und Manchester Mk. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—.

Knickerbockerhosen in den modernsten Musterungen Mk. 9.50, 11.50, 13.50, 15.50, 17.50.

Knaben-Anzüge, gestrickt, in vielen Farben Mk. 7.—, 9.—, 11.—, 13.—.

1 Posten gestrickte Knabenanzüge für das Alter von 6 bis 8 Jahren Stück Mk. 6.—.

Knaben-Stoffanzüge von Mk. 8.— bis 16.50.

Burschen-Anzüge und Mäntel in größter Auswahl.

Damenmäntel in Ottomane, Velour long, Diagonaline, Tweed Mk. 13.50, 17.50, 19.50, 21.— bis 65.—.

Kindermäntel in Rafiné, Wellné, reinwollenem Flauch und engl. Stoffarten Mk. 4.—, 6.—, 8.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.—.

1 Posten Damen-Gummimäntel, marine gemustert Mk. 13.50.

Damenkleider in allen Stoffarten. Um hierin unser großes Lager zu verkleinern, geben wir hierauf einen **Nabatt** von 20 Prozent.

Kinderkleider in größter Auswahl.

1 Posten reinwollene Pullover mit Reißverschluß für Damen und Herren Mk. 11.50, 12.50.

Ferner empfehlen wir unsere großen Lager in sämtlichen **Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren und Trikotagen.**

Geschwister Kleemann + Calw
Biergasse 2 Marktplatz 24

Amtl. Bekanntmachungen

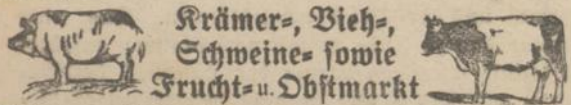
Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Gottlob Widmayer**, Inhaber eines Gemischtwarengeschäfts in **Ofelsheim** wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Calw, den 9. Oktober 1931.

Württ. Amtsgericht.

Stadtgemeinde Nagold

Am **Donnerstag**, den 15. Oktober ds. Js., findet hier



Krämer-, Vieh-, Schweine- sowie Frucht- u. Obstmarkt

Katt, wozu eingeladen wird.

Der Frucht- und Obstmarkt am **Samstag**, den 17. Oktober ds. Js. fällt aus.

Nagold, den 10. Oktober 1931.

Bürgermeisteramt.

+ Bruchleidende +

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband ges. gesch.**

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aertzlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern **kostenlos** zu sprechen am **Mittwoch**, den 14. Okt., in Calw im Hotel Adler von 11-3 Uhr, in Wildberg im Schwarzwaldhotel von 4-7 Uhr, am **Donnerstag**, den 15. Oktober, in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ von 3-7 Uhr.

Der Erfinder und alleiniger Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Dankschreiben: Mit dem von Ihnen bezogenen Spranzband bin ich sehr zufrieden und kann es allen meinen Leidensgenossen nur bestens empfehlen. **Bickel** zur „**Sonne**“ Oeschelbronn O. A. Herrenberg.

Verkauf von Handarbeit.

Wie schon mehrmals, findet sich auch beim nächsten Krämermarkt in Calw am 14. Oktober die württemb. Heimatnothilfe mit einem Stand ein, auf dem Erzeugnisse ihrer in über 50 Gemeinden des Landes eingerichteten Heimarbeitstellen für notleidende, ältere Frauen angeboten werden. Die aus bestem Material sorgfältig ausgeführten handgearbeiteten Häkel- und Strickwaren sind preiswert, dauerhaft und praktisch, so daß jedem Käufer Gelegenheit geboten ist, einem für die Altersfürsorge dringend notwendigen und bei der jetzigen Wirtschaftslage nur mit Mühe aufrecht zu erhaltenden Hilfswerk Unterstützung zu gewähren, ohne selbst Einbuße zu erleiden.

21-jähriges

Mädchen

welches schon gedient hat **sucht Stelle**

auf 1. November 1931 in gutem Haus.

Ruise Braun
Sülzingen D. N. Nagold

Motorrad

D. K. W. 300 ccm

2 Säffer

à 600 Liter

zu verkaufen
W. Wurker
Autogentrale Tel. Nr. 206

Agenbach

1 Schaffkuh

1 Rälberkuh

(unter 3 die Wahl)

verkauft **Adam Holz**

Simmozheim

Eine schöne



Ralbin

samt Kalb verkauft

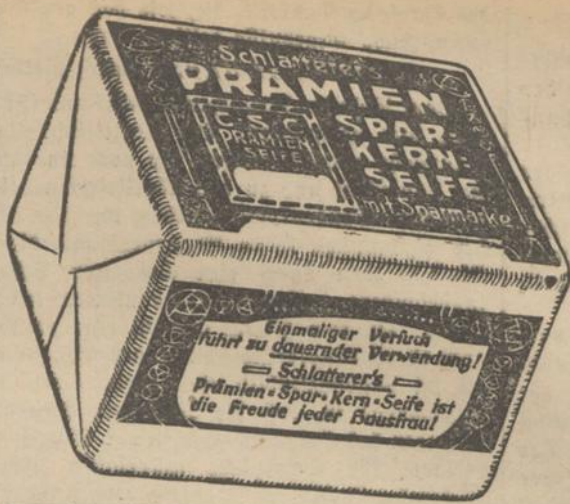
Wilh. Dompert

Am **Jahrmarkt**, den 14. Oktober 1931, steht ein schönes 2 1/2 jähriges

Raffesohlen



gut eingefahren, im Gasthaus zum „**Röhle**“ in Calw zum Verkauf.



Wer **20 Sparmarken** seinem Lieferanten zurückbringt, erhält **1 Stück dieser vorzüglichen Seife als Geschenk.**

Trikotreste!

in verschiedenen Farben zum Stricken, sowie weiß und gelb am Stück, empfiehlt billigt **S. Binder, Zwinger 41.**

Moftäpfel

26 Str. kauft **Neue Handelsschule**

Snathartoffel

Etwa 15 Zentner (Preußen) hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sie wollen sich Rundfunk anschaffen?

Dann haben Sie doch sicher schon überlegt, wo der Empfänger seinen Platz finden soll. Dort muß das Gerät auch erprobt werden. Darf ich mit einem der neuen **SIEMENS-Empfänger** zu Ihnen kommen?



Radio-Elektro-Mäulen

Ingenieurbüro für elektrische Anlagen und Rundfunk
Bad Liebenzell



Sie können bei uns sehen ohne zu kaufen....

Schöne Mäntel

Die beliebten Sport-Mäntel ohne Pelz in engl., marengo und einfarbigen Stoffen

38.— 28.— 22.—

Reich mit echten Pelzen besetzte Mäntel in Velour, Marengo und Diagonalstoffen

49.— 42.— 35.— 28.—

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße
PFORZHEIM

Das Haus, das keinen Kaufzwang kennt.

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Spielt am Plage! Porto-Ersparnis Klassenlose

1/2 RM. 5.—, 1/4 RM. 10.— bei **Friseur Witz**, Marktplatz. In 5 Kl. stellen in meine Kollekte Gewinne von RM. 5000.—, 3000.—, 2000.—, usw.



Druckarbeit

Wer eine sauber ausgeführte zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten sowie Postkarten, kurzum sämtliche Formulare, die im privaten und geschäftlichen Verkehr benötigt werden

Tagblattdruckerei Calw

Postfach 23 Calw, Tel. Nr. 9



Stadt. Hausfrauen-Verein
Am **Dienstag**, den 13. Okt., findet im Saale der Brauerei **Weiß** ein Vortrag statt über:

Herstellung und Pflege des Linoleums von Frau **Blank-Mietingen**, Anschl. ein kurzes Referat über

Zwecke und Ziele des Hausfrauen-Vereins
Am **Schluß Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.**
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Stammheim
Im Wege der

Zwangs-vollstreckung
versteigere ich am **Dienstag**, den 13. ds. Mts., vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 tannenes Zimmerbuffett
Zusammenkunft b. Rathaus **Weidenbach** **Schichtvollzieher beim Amtsgericht Calw**

Deckenpfronn
Im Wege der

Zwangs-vollstreckung
versteigere ich am **Dienstag**, den 13. ds. Mts. vorm. 8 Uhr geg. bare Bezahlung:

1 Kuh Gelbscheck zka. 3 Jahre alt.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Zusammenkunft b. Rathaus **Weidenbach** **Schichtvollzieher beim Amtsgericht Calw**

Dachtel
Im Wege der

Zwangs-vollstreckung
versteigere ich am **Dienstag**, den 13. ds. Mts., vorm. 9 Uhr geg. bare Bezahlung:

2 Kühe Gelbscheck je zirka 3 Jahre alt.
Zusammenkunft b. Rathaus **Weidenbach** **Schichtvollzieher beim Amtsgericht Calw**

Simmozheim
Im Wege der

Zwangs-vollstreckung
versteigere ich am **Dienstag**, den 13. ds. Mts., vorm. 11 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Farren zirka 1/2 Jahre alt.
Zusammenkunft b. Rathaus **Weidenbach** **Schichtvollzieher beim Amtsgericht Calw**

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmers Mitte Stadt für sofort vermietbar.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Preis 50 M. monatlich.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Marktanzeigen

wolle man heute noch in der Geschäftsstelle d. Bl. aufgeben!